

Die Mitglieder der Oblatenfamilie verbinden sich durch dieses Gebet miteinander an jedem dritten Sonntag im Monat.

ORATIO

16. Juni 2024

DE

EVANGELIUM LIVE: Mk 4, 26–34

Das kleinste von allen Samenkörnern geht auf und wird größer als alle anderen Gewächse.

Im heutigen Evangelium bittet uns der Herr mit diesen Worten, unsere Samen, unsere Eigenschaften, unsere Gaben zum Keimen zu bringen, er verwendet die Metapher des Reiches Gottes, wo alles wächst und keimt, selbst das kleinste Senfkorn. Der Herr bittet uns, unsere Samen in das Reich Gottes zu säen, für mich ist säen auch gleichbedeutend mit Hilfe für die Bedürftigen, was nicht nur bedeutet, in Afrika auf Mission zu gehen, sondern auch einfach einer Großmutter über die Straße zu helfen, oder einem Menschen, der leidet, nahe zu sein. Es bedeutet aber auch Momente der Freude und Gelassenheit zu bringen, und Liebe zu säen ist vielleicht das Schönste, was man tun kann.

Vor ein paar Jahren habe ich eine Erfahrung in einem Oblatenhaus, dem Jugendzentrum Marino, machen können. Ich war nicht allein, wir waren 16 junge Leute in Ausbildung, Oblaten und andere, die wie ich dort waren, um das Reich Gottes zu erfahren. Die Tage waren immer voll, zwischen Arbeiten im Haus und um das Haus herum, Studium, Missionen, Gebetszeiten, Witzen, Gemeinschaftszeiten, und ich spürte, dass ich aufblühte wie nie zuvor. Nicht alles war einfach, das Haus war kalt, die Wochen waren immer voll, und manchmal wurde ich gebeten, Dinge zu tun, die ich nicht tun wollte oder nicht tun konnte.

Erst später verstand ich die Schönheit hinter all dem, denn jeder einzelne Moment, den ich mit anderen erlebte,



auch wenn er schlecht oder schwierig war, brachte eine Frucht hervor, sei es Vergebung oder Geduld oder ein offenes Ohr.

Diese Erfahrung hat mich sehr verändert, ich habe verstanden, dass mit Gebet und Gottes Liebe auch der kleinste Samen keimen kann. Die Aussaat ist nicht immer einfach, aber wenn du willst, dass deine Pflanze Früchte trägt, musst du beharrlich sein.

Hirtenbrief von Bischof de Mazenod, 1847

Die Kindheit, das Alter, die Kranken, die Armen, der Arbeiter, der sich von morgens bis abends unter der Last des Arbeitstages und der Hitze krümmt, der Unschuldige, der in Gefahr ist, der junge Gefangene, der Schwerverbrecher, der im Verbrechen erstarrt ist, der Reiche selbst, der oft so hilflos vor Gott auf dem Sterbebett liegt: Die Barmherzigkeit umfasst alles. Und wenn neue Nöte auftauchen, erfindet sie, wenn nötig, neue Antworten. Im Namen Jesu Christi geschieht alles Gute.

Mk 4,26-34

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da. Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.

